



Lukas 17, 5-10

Eines Tages kamen die Apostel zu Jesus und baten ihn: „Hilf uns, Herr, dass unser Glaube groß und stark wird!“ Darauf antwortete er: „Auf einen ‚großen‘ Glauben kommt es gar nicht an. Selbst wenn euer Glaube so winzig klein wäre wie ein Senfkorn, könntet ihr diesem Maulbeerbaum dort befehlen: ‚Zieh deine Wurzeln aus der Erde und verpflanze dich ins Meer!‘ - Es würde sofort geschehen.“

„Wie ist das bei euch?“, fragte Jesus seine Zuhörer. „Wenn euer Knecht vom Feld oder von der Herde heimkommt, sagt ihr dann gleich zu ihm: ‚Komm, setz dich an den Tisch und iss? Oder werdet ihr ihm nicht erst den Auftrag geben: ‚Zieh dich um, mach das Essen fertig und deck den Tisch! Wenn ich gegessen habe, dann kannst du auch essen und trinken.‘ Kann der Knecht dafür einen besonderen Dank erwarten? Sicher nicht! Er tut doch nur seine Pflicht und Schuldigkeit. Wenn ihr also alles getan habt, was Gott euch aufgetragen hat, dann sollt auch ihr sagen: Wir sind Diener, weiter nichts. Wir haben nur unsere Pflicht erfüllt!“

Gedanken zum Evangelium

„Dafür nicht“... „ist doch selbstverständlich.“ Diese Antworten hab ich schon ziemlich häufig gehört. Vor allem im Hinblick auf ehrenamtliches Engagement. Da wird Vieles was getan wird als selbstverständlich angesehen und Dank ist da etwas, was es auf den ersten Blick für unsere Arbeit nicht braucht. Wir tun ja nur etwas Selbstverständliches. Aber im Ehrenamt, wenn wir uns freiwillig engagieren ist eigentlich nichts selbstverständlich. Ich war in der letzten Woche auf einer Krankenwallfahrt mit den Maltesern in Lourdes. An diesem Ort stehen die kranken Menschen im Mittelpunkt und unzählige Menschen aus der ganzen Welt arbeiten dort ehrenamtlich jeweils immer für eine Woche mit um den Kranken einen guten Aufenthalt zu ermöglichen. Die Arbeit ist hart und ist nicht immer einfach. Aber trotzdem kommen die Menschen häufig jedes Jahr wieder. Ob als Ehrenamtliche vor Ort oder als Ehrenamtlicher bei einer Wallfahrt. Wahrscheinlich würden viele sagen, sie haben ihre Schuldigkeit getan. Es ist doch selbstverständlich etwas Gutes zu tun. Hier könnte man sagen, dass das Evangelium genau passt. Es braucht keinen Dank für uns als Christinnen und Christen. Aber wir als Menschen freuen uns trotzdem über ein „Danke“. Dieses muss nicht immer in große Reden und Worte gepackt werden. Es muss sich auch nicht in großen Geschenken oder Geld ausdrücken. Das darf auch sein und ist wichtig. Manchmal reicht vielleicht schon ein Lächeln was wir zurückbekommen oder Freudentränen die uns zeigen, dass das was wir tun für mein Gegenüber nicht selbstverständlich ist.

